

Beschluss des Kantonsrates über die Genehmigung der Rechnung und des Geschäftsberichts der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich für das Jahr 2010/11

(vom)

Der Kantonsrat,

gestützt auf § 9 des Gesetzes betreffend die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ-Gesetz) vom 19. Juni 1983, nach Einsichtnahme in den Antrag des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich vom 23. Januar 2012 und in den Antrag der Aufsichtskommission für wirtschaftliche Unternehmen vom 28. März 2012,

beschliesst:

I. Der 103. Geschäftsbericht 2010/11 und die darin enthaltene Jahresrechnung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich 2010/11 über den Zeitraum vom 1. Oktober 2010 bis 30. September 2011 werden genehmigt.

II. Von der folgenden Gewinnverwendung gemäss gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen wird Kenntnis genommen:

Einlage in die Freien Reserven	Fr. 40 000 000
Grundkapitalzinsen	Fr. 138 000
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	Fr. 35 119 000
Total	Fr. 75 257 000

* Die Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Benedikt Gschwind, Zürich (Präsident); Franco Albanese, Winterthur; Bruno Fenner, Dübendorf; René Gutknecht, Urdorf; Beat Huber, Buchs; Ruth Kleiber-Schenkel, Winterthur; Ruedi Menzi, Rüti; Roland Munz, Zürich; Maria Rohweder-Lischer, Uetikon a. S.; Peter Uhlmann, Dinhard; Katharina Weibel, Seuzach; Sekretärin: Karin Tschumi-Pallmert.

III. Mitteilung an den Verwaltungsrat der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich und an den Regierungsrat.

IV. Veröffentlichung im Amtsblatt, Textteil.

Zürich, 28. März 2012

Im Namen der Kommission

Der Präsident:
Benedikt Gschwind

Die Sekretärin:
Karin Tschumi-Pallmert

Bericht

Die Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen hat gemäss EKZ-Gesetz § 9 den Auftrag, Rechnung und Geschäftsbericht der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) zu prüfen und dem Kantonsrat Antrag über deren Genehmigung zu stellen.

An drei Kommissionssitzungen wurden Rechnung und Jahresbericht 2010/2011 der EKZ beraten. Daneben fanden weitere Kommissionssitzungen, Visitationen und Besichtigungen in verschiedenen Geschäftsbereichen der EKZ statt und die Protokolle des Verwaltungsrates wurden studiert. Die Verantwortlichen der EKZ beantworteten während des ganzen Berichtsjahres laufend die aktuellen Fragen zu Organisation und Umfeld der EKZ zur vollen Zufriedenheit der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen.

Neue Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER

Die Rechnungslegung erfolgte für das Geschäftsjahr 2010/2011 erstmals nach Swiss GAAP FER. Der oberste Grundsatz von Swiss GAAP FER ist die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (True & Fair View) eines Unternehmens. Mit Swiss GAAP FER wird die Rechnungslegung in der Schweiz harmonisiert, deren Qualität erhöht und die Vergleichbarkeit der schweizerischen Unternehmen verbessert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften werden ein-

heitlich und es erfolgt eine Unterteilung in Bilanz, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung. Die Bildung von stillen Reserven, wie sie früher möglich war, fällt weg.

Für die Vergleichbarkeit dieses Geschäftsjahres 2010/2011 mussten die Werte des Vorjahres auf die neue Rechnungslegung umgestellt werden. Die Gliederung und die Reihenfolge der Positionen sind anders. Der materielle und finanzielle Einfluss dieser neuen Darstellung hat Folgen für die Rechnung des Jahres 2009/2010. Dabei handelt es sich zum Ersten um Bewertungskorrekturen in der Höhe von 25 Mio. Franken auf der Aktivseite, das Eliminieren von stillen Reserven und die Axpo-Beteiligungen, welche wieder auf den, in den Vorjahren abgeschrieben, Anschaffungswert aufgewertet wurden. Zum Zweiten erfolgt eine Reduktion der Passiven um 25 Mio. Franken, indem stille Reserven, hauptsächlich Restrukturierungskosten, behoben worden sind. Zusammen ergibt das 50 Mio. Franken.

Dem stehen als Gegeneffekt die Ausgleichsvergütung gegenüber, welche in den Vorjahren immer als Gewinnverwendung verbucht wurde und nun im Aufwand erscheinen muss, sowie weitere kleinere Rückstellungen aus dem Personalbereich. Zusammen ergibt das 14 Mio. Franken. Das Eigenkapital nimmt 50 Mio. Franken zu, das Jahresergebnis nimmt um 14 Mio. ab. Damit bleiben netto 36 Mio. Franken, welche im Eigenkapital gebucht worden sind.

Beteiligungen

Die EKZ haben immer mehr Beteiligungen und erhalten damit eine Art Konzernstruktur. In der Folge stellen sich dem Verwaltungsrat Fragen, wie die strategische Steuerung und die Mitsprache bei den verschiedenen Beteiligungen aussehen sollen. Dazu wurde ein Spezialausschuss des Verwaltungsrates gebildet, der sich mit diesen Fragen auseinandersetzen wird. Ein externes Gutachten wurde in Auftrag gegeben, welches das Thema Aufsicht über die EKZ und ihre Beteiligungen beleuchten soll. Die Umstellung der Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER ist auch geeignet für die Erstellung einer Konzernrechnung, welche ein Bild der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ermöglicht.

Voll konsolidierte Beteiligungen von mehr als 50% mit einem beherrschenden Einfluss der EKZ sind

- Certum Sicherheit AG zur Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Sicherheit elektrischer Installationen und Verteilnetzen für elektrische Energie. Eine Auslagerung wurde 2004 im Zusammenhang mit der geänderten Gesetzgebung (NIV) nötig, damit die EKZ diese Dienstleistung anbieten dürfen.

- Contracting AG für Planung, Bau, Finanzierung, Betrieb und Unterhalt von Energieversorgungsanlagen, auch ausserhalb des Kantons Zürich.
- EKZ Einsiedeln AG bezweckt den Bau, Betrieb und Unterhalt von Infrastrukturnetzen sowie die Erzeugung, Beschaffung, Verteilung, Aufbereitung und den Verkauf von elektrischer Energie, den Betrieb, Bau und Unterhalt von Immobilien, den Betrieb von Installationsunternehmen und Fachgeschäften im Kanton Schwyz.
- EKZ Renewables AG für die direkte oder indirekte Beteiligung an Unternehmen mit Sitz im In- und Ausland, welche im Bereich der erneuerbaren Energien tätig sind.

Bei den assoziierten Gesellschaften haben die EKZ eine massgebliche Beteiligung zwischen 20 und 50% und besetzen bei diesen Beteiligungen entsprechende VR-Sitze, welche die Governance und damit Einfluss ausüben. Die Erreichung der Zielsetzungen der EKZ wird unterstützt durch

- Woodpower AG zur Stromerzeugung und Holzschnitzeltrocknung aus erneuerbarer Energie durch Holzvergasung.
- HHKW Aubugg für die Planung, Projektierung, den Bau, Erwerb, Betrieb und den Unterhalt von Anlagen zur Produktion von Elektrizität und Wärme auf der Grundlage von erneuerbaren Rohstoffen, insbesondere Holz.
- toesStrom AG zur umweltfreundlichen Elektrizitätserzeugung in dezentralen Kleinkraftwerken, insbesondere in der Region Zürcher Unterland.
- enera AG zur Erbringen von Dienstleistungen im Bereich der Beschaffung von elektrischer Energie durch Vermittlung von Energiegeschäften und energiewirtschaftliche Beratung von Aktionären und Dritten sowie Unterstützung und Beratung von Elektrizitätsversorgern in der Schweiz.
- Litecom AG für Telekommunikations-Dienstleistungen aller Art inklusive Beratung, Unterstützung, Planung, Beschaffung und Installation von Netzelementen mit Software und Betrieb im In- und Ausland.
- EKZ GETEC AG für Planung, Entwicklung, Finanzierung, Bau, Betrieb und Unterhalt (Contracting) von effizienten Energieversorgungsanlagen im hohen Leistungsbereich. Damit wird die Contracting AG, welche kleinere Anlagen baut und betreibt, ergänzt.

Folgende wesentliche Beteiligungen liegen unter 20%:

- Axpo Holding AG bezweckt die Bewirtschaftung von Beteiligungen an anderen Unternehmen im In- und Ausland im Energie- und Telekommunikationsbereich sowie in verwandten Gebieten. Die Holdingtätigkeit umfasst insbesondere die Bereiche Handel und Vertrieb, Netze, Produktion Hydro- und Kernenergie. Bei der Axpo Holding AG ist als Ausnahme die Governance direkt beim Verwaltungsrat EKZ angesiedelt.
- Axpo Informatik AG zum Erbringen von Informatikdienstleistungen aller Art.
- Terravent AG als Beteiligungsgesellschaft für Investitionen in Onshore-Windparks in Europa.

Die übrigen Beteiligungen sind aufgrund von Zusammenarbeit historisch gewachsen. Es besteht ein dem Aktienanteil entsprechendes Mitspracherecht der EKZ:

- Durena AG zur Beratung, Planung, Realisierung und Betrieb von Energieanlagen in Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen und in der öffentlichen Versorgung.
- NIS AG zur Entwicklung und langfristigen Sicherstellung von Softwarestandards für Netzinformationssysteme verschiedener Branchenwendungen.
- Infel AG bezweckt den Betrieb einer Kommunikationsagentur.
- Zürich Holz AG bezweckt die kollektive Vermarktung und Vermittlung von Waldprodukten aller Art, insbesondere von Holz, vorwiegend aus dem Kanton Zürich.

Die Zahl der Beteiligungen der EKZ ist beachtlich. Die AWU beurteilt die Zunahme der Beteiligungen als Herausforderung für Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Die Führung und Kontrolle ist komplex und anspruchsvoll. Zudem besteht die Gefahr, dass immer mehr Aufgaben der EKZ in andere Unternehmen übertragen und damit der Oberaufsicht durch den Kantonsrat entzogen werden. Die AWU wird sich weiterhin mit den Beteiligungen der EKZ, den dabei entstehenden Risiken und der Rolle des Kantonsrates als Oberaufsicht vertieft auseinandersetzen.

Investitionen in neue erneuerbare Energien im Ausland

Der Bundesrat empfiehlt in seiner Strategie zur nachhaltigen Entwicklung, die Energie- und Klimapolitik der Schweiz bis 2050 am Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft und eines Pro-Kopf-Ausstosses von 1 Tonne CO₂ pro Jahr auszurichten. Aufgrund von verschiedenen

Szenarien wurde eine Energiestrategie erarbeitet. Die Quotenstrategie des Bundesrates hält für 2030 einen Zubau von neuer erneuerbarer Energie an der gesamten Stromproduktion von 5,4 TWh, das entspricht nicht ganz 10% des heutigen Verbrauchs, fest.

Auf diese Vorgaben hat der Verwaltungsrat der EKZ schon vor gut zwei Jahren reagiert und im Investitionsplan der EKZ eine strategische Weichenstellung vorgenommen. Um das Ziel des Bundes zu erreichen und rechtzeitig die geforderte Menge an erneuerbarer Energie bereitstellen zu können, wurde das Engagement bei Investitionen in Anlagen zur Produktion von neuer erneuerbarer Energie intensiviert. Bei der Erarbeitung der Strategie hat der Verwaltungsrat so weit vorausgeschaut, dass auch nach Fukushima und den energiepolitischen Beschlüssen des Bundesrates vorderhand keine weiteren Anpassungen nötig wurden.

Die EKZ wollen eine gewisse Menge Strom in neuen erneuerbaren Energiearten produziert haben und setzen dafür 120 Mio. Franken Eigenkapital ein. Das ist mehr, als der frei verfügbare Cashflow hergibt, die flüssigen Mittel der EKZ werden damit etwas abgebaut. Die EKZ haben sich an verschiedenen Onshore-Windparks in Frankreich und Deutschland und an einem solarthermischen Kraftwerk in Spanien beteiligt. Weitere geeignete Beteiligungen im Ausland werden angestrebt. Die staatlichen Fördermodelle im nahen Ausland bieten den EKZ sehr attraktive Investitionsmöglichkeiten. Mit der zusätzlichen Unterstützung durch Fremdkapital in der Form von KEV-Abgeltungen resultieren aus den 120 Mio. Franken Eigenkapital Investitionen in der Höhe von etwa 400 Mio. Franken. Vom Charakter her Finanzinvestitionen, bieten diese Beteiligungen einerseits eine gute Jahresrendite, andererseits aber auch die Möglichkeit, zu den Zertifikaten in Wind- und Solarstrom zu wechseln, welche europaweit anerkannt sind. Für die Versorgungssicherheit der Schweiz leisten diese Investitionen jedoch in den wenigsten Fällen einen direkten Beitrag. Ein physikalischer Transport des in diesen Anlagen produzierten Stroms ist über so weite Distanzen schwierig. Die EKZ legen Wert darauf, dass die Anlagen in Ausland technologisch überzeugen und allenfalls ein Wiederverkäufersmarkt besteht. Die Risiken der Investitionen werden durch eine Diversifizierung nach Ort, Energieart und Gesellschaft minimiert.

Neue erneuerbare Energien in der Schweiz

In der Schweiz gibt es nur ein kleines Portfolio mit Produktion von neuer erneuerbarer Energie. Die EKZ haben ihr Engagement im Bereich erneuerbare Energien auch im Inland erweitert. Es wird eine breite Palette an Naturstromprodukten angeboten. Heute haben die

EKZ 33 000 Kunden und Kundinnen, welche sich für ein alternatives Stromprodukt entschieden haben. Der Fukushima-Effekt brachte den EKZ 2000 bis 3000 zusätzliche Kunden für alternative Stromprodukte. Doch es zeigt sich, dass ein halbes Jahr später mit der gleichen Werbekampagne wie im Vorjahr 20% weniger Neuabschlüsse gemacht werden konnten. Unmittelbar nach Fukushima konnten Kunden und Kundinnen gewonnen werden, was sich später als eine Vorwegnahme erwiesen hat. In der Zwischenzeit sind jedoch keine Kundinnen und Kunden ausgestiegen.

Eltop

EKZ Eltop besteht einerseits aus der Hausinstallation, mit der laut § 3 EKZ-Gesetz ein angemessener Gewinn anzustreben ist, und andererseits den Elektrofachgeschäften. Im Kantonsrat ist ein Postulat (KR-Nr. 118/2011) zur Abschaffung dieser Aktivitäten eingereicht worden und vom RR zur Nichtüberweisung empfohlen worden.

In die Elektrofachgeschäfte wurde in der Vergangenheit viel investiert und das Filialnetz bereinigt. Der Detailhandel hat ein schwieriges Jahr hinter sich und die schwarze Null wurde nicht erreicht. Es resultierte ein negativer Deckungsbeitrag vor Strukturkosten von 4,4 Mio. Franken. Die detaillierten Zahlen liegen vor, werden im Rahmen der konsolidierten Gesamtbetrachtung im Geschäftsbericht aber nicht offengelegt. Die AWU tritt dafür ein, dass die EKZ angesichts des öffentlichen Interesses das Ergebnis des Installationsgeschäfts in Zukunft im Geschäftsbericht publizieren. Einzelne negative Jahre können grundsätzlich über den Lauf der Zeit durch bessere Jahre ausgeglichen werden, es finden insofern keine direkten Quersubventionierungen der Elektrofachgeschäfte aus anderen Bereichen statt.

Die EKZ sind zurzeit daran, sich Gedanken zu machen, wie es mit den Fachgeschäften auch in Anbetracht der vollständigen Marktöffnung weitergehen soll. Nach einer fast einjährigen Vakanz ist seit 1. März 2012 die Leitung des Geschäftsbereichs EKZ Eltop wieder mit einem neuen Geschäftsleitungsmitglied besetzt, was eine offene Diskussion zu allen möglichen Szenarien fördern wird. Ein ausgebautes Filialnetz bietet viele Vorteile und ein Neuaufbau zu einem späteren Zeitpunkt wäre schwierig. Andererseits ist es keine gesetzlich vorgegebene Aufgabe der EKZ, Haushaltsgeräte und Ähnliches zu verkaufen. Wenn es hingegen gelingen könnte, in den Läden flächendeckend eine qualitativ hochstehende Energieberatung anzubieten, dann könnte das eine Vision und Legitimation für das Weiterführen der Fachgeschäfte sein. Im Herbst 2012 wird der Verwaltungsrat eine Überprüfung der Strategie der Eltop-Läden vornehmen.

Netzunterhalt, Sanierung Infrastruktur

Die EKZ besitzen mit 14 128 km Länge das zweitgrösste zusammenhängende Stromnetz der Schweiz und befinden sich in einer Phase mit grossen Investitionen in die Durchleitungsanlagen. Neben dem laufenden Wachstum des Kantons Zürich mit neuen Wohngebieten steht auch der Ersatz der Anlagen aus den 60er-Jahren an. Dabei handelt es sich um Investitionen in der Höhe von etwa 60 Mio. Franken pro Jahr.

Das Hochspannungsnetz in der Schweiz, betrieben von Swissgrid, hat ein Durchschnittsalter von 44 Jahren und ist damit das älteste Netz in Europa. Einsparungen verteuern und verlangsamen den Ausbau des Netzes in der Schweiz. Die Politik ist hier mit in der Verantwortung, die Rahmenbedingungen zu schaffen für eine funktionierende Stromversorgung. Blackouts in der Schweiz sind nach Meinung der EKZ möglich. Zudem können gewisse Kraftwerke nicht auf der Vollast laufen, weil der Strom nicht abgeführt werden kann.

Die vermehrte dezentrale Einspeisung von Strom in Form von erneuerbarer Energie aus Kleinanlagen macht einen zusätzlichen Netzausbau nötig. Mit einem intelligenten Stromnetz, einem Smart Grid, könnten diese wechselseitigen Stromtransporte in den Verteilnetzen optimiert werden. Im Verein Smart Grid Schweiz, bei dem die EKZ auch Mitglied sind, werden über die Hälfte aller Zähler und Kunden der Schweiz vertreten. Ziel des Vereins ist es, einen gemeinsamen Standard für die Schweiz zu definieren, ein gemeinsames Verständnis von Smart Grid und ein gemeinsames Vorgehen für die Zukunft zu schaffen.

Zusammenarbeit mit Hochschulen

Die EKZ verfügen über einen Fonds zur Förderung der Hochschulen. Damit werden einerseits Fachhochschulen wie zum Beispiel die ZHAW im Bereich des Lehrstuhls für erneuerbare Energien unterstützt und andererseits, gemeinsam mit weiteren schweizerischen Firmen, an der ETH vier neuen Professuren im Bereich Elektrotechnik aufgebaut. Die Professuren konnten besetzt werden.

Damit erhoffen sich die EKZ auch einen positiven Effekt auf die Zahl der Studierenden und einen Werbeeffekt für die EKZ als Arbeitgeberin. Es ist besonders bei den Ingenieuren nicht einfach, Fachkräfte zu finden, aber auch gut qualifizierte Handwerker sind schwierig zu rekrutieren.

Corporate Governance

Die AWU würde es angesichts des öffentlichen Interessens, welches den EKZ entgegengebracht wird, und zur Transparenz gegenüber dem Eigentümer begrüssen, wenn die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung einzeln und nicht nur summarisch ausgewiesen würden.

Antrag der Kommission

Vom Bericht der Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG und dem Antrag an den Kantonsrat des Kantons Zürich, datiert vom 23. Januar 2012 – abgedruckt im Geschäftsbericht auf Seite 60 –, hat die Kommission Kenntnis genommen.

Die Mitglieder der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen danken dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung der EKZ für die angenehme und offene Zusammenarbeit und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EKZ für ihren Einsatz zum Wohle des Kantons.

Die Kommission hat die Rechnung 2010/2011 und den 103. Geschäftsbericht der EKZ gemäss ihrem Auftrag geprüft, nimmt sie zur Kenntnis und beantragt dem Kantonsrat deren Genehmigung.